

Welikij Nowgorod 2016

In jedem Jahr gibt es das Angebot, über eine Kooperation des Faches DaF nach Welikij Nowgorod in Russland zu fahren; da das Interesse nicht sehr groß war, bin ich alleine für zwei Wochen in Russland bei einer Gastfamilie gewesen. Ziel des Aufenthalts war es, einige Stunden Deutschunterricht für Studenten im Bereich Dolmetscher für Deutsch zu geben und sich die Uni und Russland anzugucken.

Das Wichtigste bei der Vorbereitung ist das Visum. Ich bin zum Beantragen des Visums direkt im russischen Konsulat gewesen, aber man kann es auch über das Visazentrum oder ein Reisebüro machen lassen. Für das Visum benötigt man einige Unterlagen, als erstes braucht man die Einladung aus Russland, sonst kann man kein Visum beantragen, desweiteren benötigt man für Russland eine besondere Reisekrankenversicherung. Um das Visum sollte man sich relativ rechtzeitig kümmern, da man den Termin beim Konsulat nicht sofort bekommt, und auch über die anderen Möglichkeiten dauert es seine Zeit, bis man das Visum hat. Nach dem Visum habe ich den Flug gebucht und damit begann die Reise.



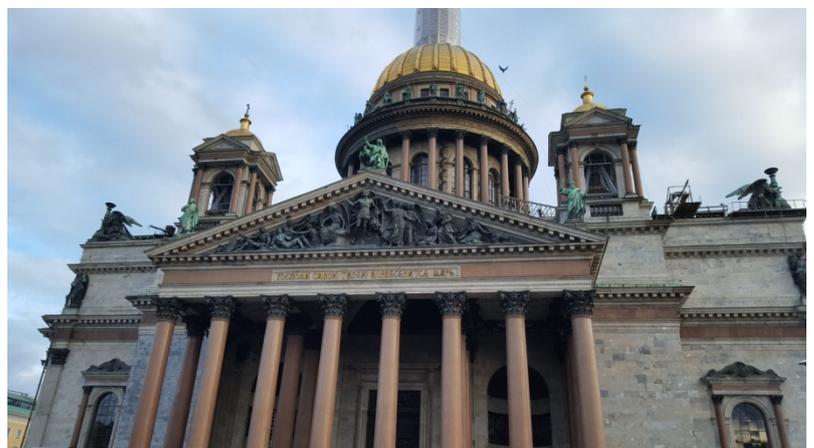
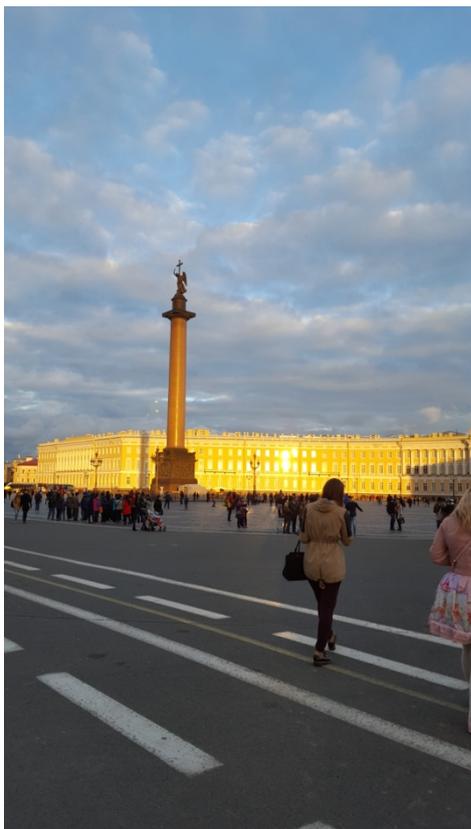
Mein Flug ging von Düsseldorf nach Sankt Petersburg, dort wurde ich von einer der Studentinnen abgeholt, die wenige Monate später auch nach Bielefeld kamen. Wir hatten am Flughafen noch etwas Zeit, bis unser Bus nach Nowgorod ging, womit wir dann Zeit hatten uns kennenzulernen und die ersten wichtigsten Fragen zu klären. So eine Busfahrt von Sankt Petersburg nach Nowgorod dauert zwischen drei und vier Stunden, da aber Freunde von der Studentin an dem Tag auch in

Sankt Petersburg waren, haben wir nach ca. 1 ½ Stunden in einen Pkw gewechselt und waren damit etwas schneller als der Bus. Russische „Autobahnen“ sind etwas speziell und es ist interessant sie mal zu sehen, denn sie enthalten Linksabbiegerspuren und Zebrastrifen. Dadurch, dass wir am Ende mit dem Pkw unterwegs waren, wurde ich direkt bei meiner Gastfamilie abgesetzt. Einer der Söhne war einer der Studenten, die ich in Russland unterrichtet habe, er konnte sowohl Deutsch als auch Englisch, wodurch unsere Gespräche häufig eine Mischung aus beidem war, da er immer mal im Deutschen nicht weiter wusste und dann einfach ins Englische wechselte. Da ich leider weder Russisch sprechen noch lesen kann, war ich etwas nervös vor dem Kennenlernen meiner Gastfamilie. Denn der Rest der Familie konnte leider nichts anderes als Russisch, wodurch wir uns immer nur mit Hilfe meines Gastbruders unterhalten haben. Die Gastfamilie war unglaublich freundlich und hilfsbereit. Mein Gastbruder war extra für die 2 Wochen, die ich da war, mit in

das Zimmer seines Bruders gezogen, damit ich ein eigenes Zimmer hatte. Besonders war mir deren Freundlichkeit beim Essen aufgefallen, denn ich habe Zöliakie und einige andere Allergien, damit ist es nicht leicht, mir immer was Vernünftiges zum Essen vorzubereiten, doch ich hatte in der Zeit nicht ein Mal Probleme und meine Gastmutter hatte mir sogar einmal glutenfreie Pfannkuchen gemacht, was beeindruckend ist, wenn man sich mit der Thematik nicht auskennt, Allergien oder die Kenntnis darüber sind in Russland nicht sehr verbreitet.

Mein Unterricht verlief etwas anders als geplant, denn ich hatte vorher schon mit der Lehrerin gesprochen, doch hatte sie mir nur Themen genannt, die sie im kompletten Semester durchnehmen wollten und nicht nur das, was wir in den zwei Wochen machen sollten, wodurch ich mich völlig falsch vorbereitet hatte. In der ersten Stunde, die ich dort gab, habe ich deswegen nur mit einem Buch gearbeitet, was mir die Lehrerin am Anfang der Stunde in die Hand gedrückt hatte. Die nächsten Stunden musste ich dann in Russland vorbereiten, wobei es am Ende gar nicht so wichtig war, welches Thema wir bearbeiteten, sondern es ging mehr darum, dass die Studenten Deutsch sprachen. Dies war manchmal allerdings schwieriger als gedacht, denn die Studenten waren es nicht gewohnt, frei zu sprechen und ihre eigene Meinung zu unterschiedlichen Themen zu vertreten. Desweiteren kannten sie es nicht, in Kleingruppen zu arbeiten, um danach das ganze nochmal im Plenum den anderen zu erzählen, wobei der ganz Prozess auf Deutsch geschehen sollte mit natürlich der einen oder anderen russischen Worthilfe.

Die wichtigste Erfahrung in Russland war für mich aber nicht der Unterricht, sondern die Menschen, die Kultur und das Leben dort kennen zu lernen. Ich habe viel mit den Studenten dort unternommen, da ich zumindest in der ersten Woche nicht mit in anderen Unterricht gegangen bin, sondern mit einer oder mehreren Studenten, die zu der Zeit frei hatten, von der Uni in die Stadt gelaufen bin. Sie haben mir viele Sehenswürdigkeiten gezeigt und eigentlich jeder der Studenten konnte mir zu den Sehenswürdigkeiten auch die Geschichte dahinter erzählen, was für mich ungewohnt war, da man so viel Wissen über die eigene Stadt bei Jugendlichen in Deutschland eher selten sieht. In Russland geht man viel spazieren, die Jugendlichen treffen sich häufig am Abend und gehen eine kleine Runde zusammen, was ich eigentlich ganz schön fand, da man so immer aus der Wohnung herauskam.



Mein letztes Wochenende habe ich mit einem Studenten aus Hildesheim, einer Studentin aus Wien und zwei Studentinnen aus Nowgorod in Sankt



Petersburg verbracht, was eine wirklich beeindruckende Stadt ist. Wir bekamen sogar unsere eigene kleine Stadtführung, da die beiden Russinnen eine Freundin in Sankt Petersburg hatten, die Tourismus studiert und sich dadurch mit allen geschichtlichen Fakten und Wissenswerten über die Stadt sehr gut auskannte.

Den restlichen Tag sind wir dann noch durch die Stadt geschlendert und haben abends was zusammen getrunken. Die Nacht haben wir in einem Hostel verbracht, was für deutsche



Verhältnisse unfassbar günstig war. Am nächsten Tag waren wir in der Eremitage und sind danach noch ein bisschen spazieren gegangen. Meinen Koffer hatte ich am Tag zuvor bei einer Gepäckstation abgegeben, den holten wir dann wieder ab und ich bin mit einem Bus zum Flughafen gefahren, während die anderen wieder zurück nach Nowgorod fuhren. Die Nacht verbrachte ich am Flughafen, was gar kein Problem war, denn es waren immer Leute unterwegs und eigentlich die ganze Nacht flogen dort Flugzeuge ab, sodass ich keine Angst vor Einsamkeit haben musste. Die Geschäfte und Cafés hatten auch die ganze Nacht offen, sodass man auch immer an Essen oder Kaffee kam. Mein Flug ging morgens um 7 direkt nach Düsseldorf, wodurch ich dann mittags wieder in Bielefeld war.

Abschließend kann ich nur sagen, dass sich die Reise auf jeden Fall gelohnt hat und ich es nur weiter empfehlen kann, denn es ist eine seltene Möglichkeit, Russland von dieser Seite aus kennenzulernen.

C:B: 22.12.2016